

Die elektrischen Stallhelfer - Raufutter- Automaten

von Karen Diehn



Es gibt viele Ansätze und Ideen, die die tägliche Versorgung von Pferden erleichtern können. Wer nicht selber konstruieren möchte und auf der Suche nach erprobter Technik zur sinnvollen Entlastung im täglichen Fütterungs-Trott ist, findet auf dem Markt einige elektrische Stallhelfer, darunter auch Raufutter-Automaten. Sie übernehmen klaglos tagsüber und vor allem nachts die

Raufuttergabe und können ein Haltungssystem so deutlich aufwerten. Tölt.Knoten liefert einen Überblick über angebotene Systeme zur automatisierten Raufutter-Vorlage.

Elektronisch gesteuerte Fütterung? Der Gedanke, ihre Pferde nicht persönlich mit dem notwendigen Futter zu versorgen, irritiert viele Pferdehalter. Sie möchten gerne sehen, ob ihre Vierbeiner gesund und munter zum gereichten Fressen kommen und die Mengen dosiert und mit Augenmaß geben können. Wer aber den Anspruch hat, sein Pferd artgerecht zu halten, regelmäßig zu bewegen und ausgewogen zu ernähren, muss dafür täglich mehrere Stunden Einsatz zeigen. Weil besonders der Anspruch an eine bedarfsgerechte Fütterung bei vielen Pferdehaltern inzwischen hoch ist, steigt der zeitliche Aufwand sogar immer mehr. Es kann zu einem regelrechten Balanceakt werden, den eigenen Lebens- und Arbeitsrhythmus auf die Futter- und Versorgungszeiten der Pferde einzustellen. Für Wege zum Stall und das eigentliche Füttern geht Zeit verloren, die dann beispielsweise der Familie und anderen Hobbys fehlt. Ganz zu schweigen von den übrigen Arbeiten rund um's Pferd, die zusätzlich anfallen.



Auch wenn es nach üppigem Angebot und ungehindertem Zugang aussieht, auch hier ist eine Automatik installiert, die die Fresszeiten reguliert.



Eine Gruppenraufe mit automatischem Schließmechanismus von der Firma HIT kommt in diesem Islandpferde-Betrieb zum Einsatz.

Nun lässt sich das Ausmisten, Reiten und Pflegen nicht an einen automatischen Helfer delegieren. Hierbei muss der Tierhalter nach wie vor selber Hand anlegen oder anlegen lassen. Beim Füttern allerdings sieht es anders aus. Hier gibt es praxiserprobte und für viele Haltungsformen taugliche elektrische Helfer, die einem die Arbeit erleichtern und sogar abnehmen können.

Die Summe der Investitionen für gekaufte Automaten mag auf den ersten Blick abschrecken. Auf der

anderen Seite bringt ihr Einsatz einerseits (arbeits-)zeitliche Entlastung und mehr Ungebundenheit. Durch die Möglichkeit, ohne menschliches Eingreifen kleine Mengen Raufutter portioniert vorlegen zu können, kann andererseits die Futtermenge an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Die Überfütterung zur Nahrungskarenzzeit-Überbrückung kann vermieden werden, was letztlich sogar die Futterkosten senkt. Wenn durch das Über- oder Unterangebot an Futter bzw. Fresszeit schon gesundheitliche Probleme bei den Vierbeinern aufgetreten sind, lohnt die Investition in ein automatisches Fütterungssystem doppelt.

Wer glaubt, er könne noch mehr sparen und sich selber ein käufliches System nachbauen, erlebt womöglich eine böse Überraschung. Denn so unscheinbar und simpel mancher Automat aussehen mag, der Teufel steckt im Detail. So zum Beispiel in der Öffnungs- und Schließelektronik, in Sensoren, Antrieben.

Und deren Funktionalität entscheidet letztlich über den Nutzen und die Praxistauglichkeit.

Schaut man sich auf dem Markt um, dann gibt es unter den Raufutter-Automaten sowohl baulich recht aufwendige Lösungen, die sich leicht in ein Offen- oder Laufstallkonzept



Rundballenfütterung ist in diesem Modell (Firma HIT) kein Problem.

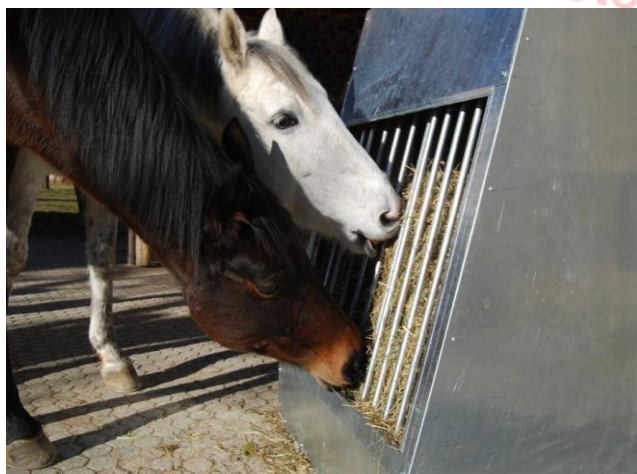
integrieren lassen. Dazu kommen auch solche, die - besonders bei kleineren Herden und privater Pferdehaltung hinter dem Haus - einiges an Umbauten erforderlich machen könnten.

Roll- und Automatikraufen

Die Fütterung von mehreren Pferden gleichzeitig lässt sich durch Rundraufen und Futtergänge mit Futtertisch recht praktisch realisieren. Die Pferde stecken ihren Kopf durch Gitterstäbe und finden dahinter sauberes Futter. Wer bei so einer Fütterungsart aber mengenmäßig dosieren will bzw. nicht rund um die Uhr Zugang geben möchte, kommt nicht umhin, einiges an menschlichem Einsatz zu leisten.

Arbeitssparender und praktischer lässt sich dieses Fütterungssystem per Roll- oder Automatikraufe gestalten. Per Zeitschaltuhr oder Timer gesteuerten Raufen, die per Rollo, Vorhang oder

Schiebemechanismus einen Durchlass zum Raufutter gewähren oder Fressplätze freigeben, können zwar nicht die Aufnahmemenge jedes Pferdes individualisieren, aber die Fresszeiten.



Es ist Fresszeit am Heufuchs (Hau Pferdesport), aber die Aufnahmegeschwindigkeit wird bewusst zusätzlich gehemmt, indem die Gitterstäbe relativ eng gestellt wurden.



Diese Automatikraufe (Firma HIT) ist nicht nur überdacht, sie nimmt sogar ganze Rundballen auf und serviert so vielen Pferden gleichzeitig sauberes Futter.

Je nach Bestandsgröße - für Kleingruppen und auch für größere Herden. Denn Rollraufen gibt es in verschiedenen Varianten und Ausführungen, sowohl als Gruppenraufe als auch als Einzel- oder Portionsraufen, deren Anbringungsart unterschiedlich gehandhabt werden kann. Systeme wie der "Heufuchs" von Hau Pferdesport lassen sich beispielsweise an bzw. in eine Boxen- oder Stallwand verbauen und auch frei stehend im Paddock. Mehrere Einzel-Automaten nebeneinander oder an unterschiedlichen

Stellen der Anlage unterzubringen ist möglich und kann, je nach Herdengröße, sogar sinnvoll sein. Sichergestellt werden muss allerdings, dass die Anzahl der angebotenen Plätze so groß

ist, dass zur Futterzeit alle Pferde einen Fressplatz finden können, ohne dass Stress entsteht. Und das Futter muss so vorgelegt werden können, dass es von allen Plätzen aus erreichbar ist. Für die automatische Öffnung und Schließung des Futterangebotes braucht es immer Strom. Ob aus der Steckdose oder von einer Batterie, das ist je nach Modell unterschiedlich. Ob die Pferde nach der Öffnung der Raufe ihr Futter ganz normal aufnehmen können oder ein Gitter oder Netz die Aufnahme nochmals verlangsamt, ist unterschiedlich. Beim "Heufuchs" (Hau Pferdesport) setzt man beispielsweise auf variable Abstände beim Durchfressgitter. Je schmaler der Abstand desto schwieriger werde es, ans Heu zu kommen. "Wie man das einstellt und welche Fresszeiten man wählt, sollte von der Rasse und dem Fressverhalten abhängen," sagt Firmeninhaber Roland Hau.

Rollo- und Automatikraufen bieten sowohl bei Herden- als auch in Kleingruppen-Haltung Erleichterung in puncto Arbeitszeit und Fütterungsaufwand. Je nach maximaler Füllmenge lassen



Der Heufuchs, hier eingebaut in eine Stallecke, lässt sich frei stehend im Paddock unterbringen.

sich einige Systeme sogar für mehrere Tage im Voraus befüllen, sodass es noch weniger zeitliche Bindung an den Betrieb zu bestimmten Futterzeiten gibt. Das häufige Problem in Pensionsställen, dass die Reizeiten der berufstätigen Einsteller mit den betrieblichen festgelegten Fütterungszeiten kollidieren, lässt sich damit genauso umgehen wie zu lange Nahrungskarenzzeiten. Aber auch wenn es technisch möglich wäre, quasi jede Stunde für kurze Zeit Zugang zum Futter zu gewähren, empfiehlt Thorsten Hinrichs von der Firma HIT, einem weiteren Hersteller von solchen Raufen-Systemen, höchstens 10 Mahlzeiten auf 24 Stunden, denn "sonst werden die Fresszeiten zu kurz."

Von Hersteller zu Hersteller variabel sind die Verschluss- und Schiebemechanismen. Wer auf eine Raufe mit Selbstbausystem setzt, erlebt unter Umständen, wie rabiater Pferde sich gegen eine Beschränkung ihrer Fresszeiten zur Wehr setzen können. Denn einige Vierbeiner

versuchen, den Schließmechanismus der Raufe zu blockieren. Thorsten Hinrichs kennt das Problem von Kunden und aus dem eigenen Betrieb: "Besonders Haflinger und Isländer werden richtig sauer, wenn der Schließmechanismus der Raufe sie am Fressen hindern will", erzählt der Unternehmer. Bei HIT setze man daher auf ausgiebig erprobte Bauteile, die dies wirksam unterbinden, so Thorsten Hinrichs.



Per Transponder-Steuerung lassen sich, mit mehreren Schleusen und Fressstationen, quasi alle Fütterungen automatisch durchführen.

Transponder gesteuert

Für Futterautomaten, die die individuelle Zuteilung von Fresszeiten erlauben, müssen die Pferde für einen Fütterungscomputer identifizierbar gemacht werden. Hierzu setzen die meisten Hersteller auf einen Transponder, der am oder im Pferdekörper angebracht wird. Er signalisiert, wie hoch der Futter- bzw. Fresszeitenanspruch ist. Zur Futteraufnahme wird bei diesem System in der Regel ein Futterstand, der auch Abrufstation genannt wird, installiert. Hier kann das Pferd wie in einem herkömmlichen Fressständer "einparken". Der Ausgang ist meist auf der anderen Seite, was den Vorteil hat, dass kein Pferd rückwärts aus dem Ständer heraustreten muss, wo hungrige Herdenkollegen anstehen. Das Nachdrängeln wird mechanisch durch eine Art Schranke verhindert, der dem fressenden Pferd die nötige Fressruhe verschaffen sollte.

Besteht ein Fresszeitananspruch, bekommt der Vierbeiner für eine voreingestellte Zeit Zugang zum Raufutter, welches natürlich in ausreichender Menge bereitgestellt werden muss. Auf diese Weise lassen sich unterschiedliche Futterbedürfnisse innerhalb einer Herde befriedigen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Anzahl der Abrufstationen ausreichend hoch ist für die Zahl der zu fütternden Pferde. Nur so kommen auch rangniedrige und schwerfuttrige Vierbeiner zu ihrem Recht und den höchstmöglichen Fresszeiten.

Wer größere bauliche Veränderungen und Umstellungen auf nahezu vollautomatische Fütterung vornehmen möchte, kann nach diesem Prinzip die gesamte Fütterung und sogar die Weidezeiten automatisieren. Hierzu braucht es im Stall ein sogenanntes Selektionssystem, das mit verschiedenen Schleusen, Automatikraufen und Futterstationen arbeitet.

Vorportionierer

Zu den Futterportionierern zählen diejenigen Systeme, die mit Raufutter zu bestücken sind und per Timer oder Zeitschaltuhr die vorab eingefüllten Portionen freigeben. Dies wird u. a. durch Automaten in Schrankform bewerkstelligt, die über verschiedene Einlageböden verfügen. Nach und nach klappen diese weg und die eingelegte Futterportion rutscht durch eine Klappe nach unten durch, sodass sie gefressen werden kann. Je nach Modell und Anbieter variieren die Zahl der Einlageböden, die Größe und das Fassungsvermögen und damit die Zahl der möglichen Portionen und der zu versorgenden Pferde.

Der Nachteil einiger Systeme: Wenn das Raufutter nicht in eine kleinere Raufe oder eine ähnliche, für mehrere Pferde geeignete Fütterungseinrichtung rutscht, können nur ein oder zwei, sozial verträgliche Pferde gleichzeitig fressen. Damit das freigegebene Futter länger beschäftigt, ist die Ergänzung eines Auffangbehälters zum Beispiel mit Netz oder Gitter sinnvoll. Für große Pferdegruppen müssten mehrere Systeme nebeneinander zum Einsatz kommen. Der



Der Klappomat der Firma Schacher Fütterungssysteme gibt vorportionierte Mengen nach und nach ab.

Vorteil der Schrank-Lösungen: Durch die unterschiedliche Portionierungsmöglichkeit können, wenn sie beispielsweise in einer Futterschüssel aufgefangen werden, sogar Medikamente mit Kraftfutter im Wechsel mit Heu oder Stroh gefüttert werden.

Weitere Informationen:

Schacher Fütterungssystem (Klappomat) unter <http://www.ssys.ch/klappomat.php>

HIT (HIT-Rollraufe, HIT-Portionsraufe) unter <http://www.aktivstall.de/produkte/fuetterungssysteme>

Heufuchs von Hau-Pferdesport: <http://www.hau-pferdesport.de/>

Text: Karen Diehn / Fotos: Karen Diehn (3), Schacher Fütterungssystem (1), HIT (3), Hau Pferdesport (2)

© töltknoten.de 2011